

Parlamentarisches.

Peft, 7. November. Das sechste Sektionskomitee hat den ungarischen Gesetzentwurf in Betreff der Nationalitäten heute unterbreitet und zugleich in Lithographirten Exemplaren den übrigen noch tagenden vier Sektionen mitgeteilt. Der Unterschied zwischen dem Gutachten dieses Komitees und dem Ausschussentwurf liegt hauptsächlich in den zwei ersten Paragraphen, in welchen das die Gleichberechtigung der Nationalitäten vorschlägt, und im §. 12, nach welchem bei Rechtsfällen vor den Gerichten erster Instanz der Gebrauch der Sprachen nach der bestehenden Gepflogenheit aufrecht erhalten wird. Die erste Sektion hat unter Vorsitz Anton Csengeris — ohne weitläufige Debatten — den Vorschlag der sechsten Sektion, jedoch mit einigen Änderungen, angenommen. In der zweiten Sektion, unter Vorsitz Bierö's, eiferte Moriz Percey gegen jedes Nationalitätsengesetz als ein überflüssiges Ding, bekämpfte auch den Vorschlag der sechsten Sektion mit einiger Hartnäckigkeit, bis endlich die Majorität den früheren Beschluss erneuerte, auf der Basis des Ausschussentwurfes die Detailberatung vorzunehmen. Die dritte Sektion unter Vorsitz Gabriel Löngay's nahm den Vorschlag der sechsten Sektion als Basis ihrer Beratungen an. Die vierte Sektion wird durch ihren Präsidenten Madocsa'npi zur Abstimmung ihrer gefassten Beschlüsse auf übermorgen eingeladen. In der fünften Sektion, unter Vorsitz Jedsny's, zu welcher, bei der Konstituierung der Sektionen durch das Loos ein eigener Zufall die Namen aller Vorkämpfer der verschiedenen Nationalitäten aus der Urne ziehen ließ, dauerte der mitunter erregte Kampf länger. Kannicher erklärte — nach Vorlesung des neuen Entwurfes, — daß er sich vorbehalten habe, in dem Falle, wenn dieser Gegenstand nicht von der Tagesordnung getrennt werden könne, einen positiven Antrag zu stellen; dieser sei, es möge das Nationalitätsengesetz, auf welcher Grundlage es immer verfaßt wird, auf Siebenbürgen nicht ausgedehnt werden. Dieses Land stehe in Betreff seiner verschiedenen Sprachen auf dem Rechtsboden und kein nicht ungarischer sprechender Bürger Siebenbürgens könne dem eben verlesenen Entwurf zustimmen. Man könne das für Siebenbürgen gültige Sprachengesetz von 1847 nicht mit einem Federstrich aufheben. Die feierliche Sprache habe die Gleichberechtigung der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache geregelt — gleichsam eine Idee verkörpert, in welche sich Siebenbürgen eingelebt hat. Das Obernium sende die Verordnungen an das Sachland nur deutsch, die sächsischen Kommunal- und Bezirksmunicipien, alle Kirchenbehörden verwalten in derselben Sprache und in der Hermannstädter Universität sei die Amtssprache deutsch; die Näsöber und Fogaras'er Bezirke erhalten ihre Verordnungen in rumänischer, die Ungarn und Szekler in ungarischer Sprache. Redner ersucht, den Faktor nicht außer Acht zu lassen, daß Siebenbürgens Sachsen ein Kulturvolk seien, welches die Mission der Civilisation für diese Gegenden hat. Die Sachsen unterhalten fünf Ober- und zwei Untergymnasien, eine Oberrealschule und in allen Distrikten die gebürige Anzahl von Schullehrern für ihre Bevölkerung von ungefähr 200,000 Seelen; auf 40 Schüler komme ein Lehrer und auf 100 Seelen 15 Schüler — in Ungarn acht Schüler. In dieser Hinsicht übertriffe das Sachland die Kulturstufe des Veldes in England und Frankreich. Die Sachsen hätten ihre Vertreter hierher geschickt, um als solche der Krönung beizuwohnen und das Unionsgesetz zu beraten; sie müssen daher vor der Verfassung eines Unionsgesetzes, d. h. welches die Details der rechtlich ausgesprochenen Union definitiv regelt, gegen den gegenwärtigen — auch gegen den eben verlesenen — Vorschlag, der von Siebenbürgen kein Sterbenswort erwähnt und dennoch in das öffentliche Leben dieses Landes tief einschneidet, feierlichst Verwahrung einlegen.

Hierauf antwortet in erregtem Tone Graf Dominik Teleki mit der Erklärung, daß die Unionsfrage durch den 7. Artikel 1848 definitiv geregelt wäre und die Sachsen im Jahre 1848 mit stimmigen Stimmens den Bestimmungen dieses Gesetzes beigestimmt hätten. Der Landesankenschuß, welcher zur Regelung der Details ausgesendet war, hatte seinen Bericht erstattet, aber auf den Antrag Deak's wurde mit der Ausarbeitung des betreffenden Gesetzentwurfes das Ministerium beauftragt. Nun, über die Verschleppung dieses hochwichtigen Gegenstandes könne er keine Aufklärung geben, aber seiner Ueberzeugung nach sind die Sachsen Siebenbürgens seit der gesetzlich ausgesprochenen Union den Gesetzen Ungarns rechtlich unterworfen; sie können auch in Betreff ihrer Sprache nicht Privilegien in Anspruch nehmen, welche sie entweder sich selbst anemäße oder von der absoluten deutschen Regierung erhalten hätten. Das Sprachengesetz von 1847 haben die Sachsen nie eingehalten, sondern willkürlich gebrochen und ausgedehnt, trotz dessen wisse er nicht, daß die Sachsen mit den ungarischen Municipien deutsch korrespondiren, aber er müsse sich wundern, wenn sie noch jetzt den Rumänen, deren Zahl auf dem Gebiete der Sachsen namhaft ist, verweigern wollen, die Protokolle nebst der deutschen, auch in romanischer Sprache zu verfassen.

Paul Szontagh (Neogräß) bemerkt, daß er seit den drei Tagen dieser erregten Debatten manche bittere Pille verschlucken mußte, aber dafür durch mehrere mit vielem Geiste und würdiger Mäßigung vorgelegene Reden — unter welchen Kannicher's vorgestrigter Vortrag eine der geist-

— Könnten Sie jenen Unglücklichen nicht begnadigen? fragte die Gräfin, nachdem sie des ersten Schänders fürchterliche Wirkung niedergeschrieben hatte und ihr Nera's Unglück in den Sinn kam, obwohl sie die Antwort schon vorher wußte.

Hector antwortete mit einem Hohlnachen; dieses Lachen aber klang so schrecklich, daß Mauricia fest überzeugt war, alle Aufsehnungen würden vorgebracht sein. Mit Schauer dachte sie an die Todesart, durch welche die eines an weißen Menschen verübten Mordes angeklagten Sklaven hingerichtet zu werden pflegten.

Als deselben Tages zur Abendzeit Nera in das Zimmer ihrer Herrin eintrat, war das Gesicht des jungen Mädchens von den ohne Unterbrechung fließenden Thränen ganz feucht.

Mauricia fühlte tiefes Mitleid für dieses unglückliche Geschöpf. — Schläfe hier, auf diesem Sopha, sprach Mauricia und führte das arme Mädchen dahin, welches sie jetzt seines Unglückes wegen doppelt liebte.

Nera legte sich auf das Sopha nieder, bald nachher begab sich auch Mauricia zur Ruhe. Die schrecklichen Ereignisse des Tages hielten die junge Frau noch lange wach; endlich aber schlummerte sie, wie es ihr regelmäßiges Athemholen zeigte, ein.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Kändlich — fittlich.) In Chicago ist folgende Notiz welche gerade kein besonderes Rompium für die am Obergerichte praktizierenden Advokaten enthält, aber jedenfalls sehr zweckmäßig ist, anzuschlagen: „Notiz. Wenn irgend ein Advokat die Gewohnheit hat, Trinktolle zu besuchen und nicht in seiner Eigenschaft eine solche hat, gefanden werden kann, so muß ein solcher Advokat eine Liste der von ihm requirirten Trinktolle dem Gerichtshofe übergeben. Und wenn Notiz von irgend einem Antrage in irgend einer des Gerichtshofes vorliegenden Klage in einem dieser Trinktolle hinterlassen wird, so soll dieselbe als hinreichendes Aids für einen solchen Advokaten angesehen werden.“

(Rückkehr aus Sibirien.) Der gewesene Honved-Subarentritteister Josef Szetely, welcher sich an dem letzten polnischen Aufstande energisch betheiligte, war mit zahlreichen polnischen Kameraden nach Sibirien deportirt worden. Der Vermittlung des ungarischen Ministerpräsidenten ist es nun gelungen, von der russischen Regierung dem in der Verbannung lebenden Ungar die Erlaubniß zur freien Rückkehr in sein Vaterland zu erwirken, und sündet sich derselbe bereits auf der Heimreise.

vollsten war — einigermaßen entschädigt wurde. Aber einen Theil seines — Kannicher's — heutigen Vortrages konnte er nicht ohne Beachtung lassen, wo er nämlich die Civilisationsmission der Siebenbürger Sachsen hervorhebt, rühmend ihrer vielen Schulen erwähnt, mit dem Besatze, daß 15 Prozent ihrer Seelenzahl, in Ungarn aber nur 8 Prozent in denselben erzeugt wurden. Abgesehen davon, daß wenn Kannicher in Ungarn auch nur die protestantische Bevölkerung berücksichtigen müßte, so würde er sich gezwungen, daran zu erinnern — und hier beruhte er sich auf den Vorkämpfer der Sektion als Mitglied des Finanzausschusses — daß alle die von ihm (Kannicher) erwähnten Gymnasien sammt der Universität in Hermannstadt von Staatsgeldern hauptsächlich erhalten werden, die Sachsen dieser Gattung noch unter Dach und Schirmung — die ein politisches Kapital für ihre Zwecke daraus machen wollten, theilhaftig wurden und nun auf Kosten des Säckels ihrer übrigen Mitbürger damit folgten. Wenn er seiner frage, ob die Autonomie des Sachsenlandes nur so viel bedeuten soll, daß die Besetze des Ministeriums vollzogen werden sollen, so müßte Redner die Antwort ertheilen, daß keine Autonomie auf Privilegien beruhen könne, welche das Mittelalter schuf, sondern auf der Basis der allgemeinen Gleichheit und Freiheit; — das Gesamtvolk muß frei sein, ehe dessen Theile sich der einzelnen Freiheiten erfreuen können.

Kannicher erwidert, daß er von den Kulturzuständen sprach, um die vorwaltenden Umstände zu beleuchten; er wolle durchaus nicht Privilegien in Anspruch nehmen, wie solche trotz aller liberalen Fortschritte z. B. auch in Ungarn bei der Septemvirkatafel noch gültig sind, wo Würdenträger als solche ihr Richteramt ausüben; und was sei denn die Magnatentafel? nicht auch eine privilegierte, wenn auch eine gesetzliche Körperschaft. Bis das Gesetz diese Privilegien nicht aufhebt, haben sie Geltung. In Betreff der vom Grafen Teleki erwähnten Stimmens bei dem Abschluß der Union müße er an das Promemoria erinnern, welches die Sachsen damals eingereicht und in welchem sie die Bedingungen feststellten, unter welchen sie ihre Zustimmung gaben. Der ausgesendete Ausschuss habe diese Bedingungen nicht zurückgewiesen, daher ihre feierliche Zustimmung. Die Ungarn müssen, — als Religionsfreiheit und deren Vollzug betreffend, nach Siebenbürgen in die Schule kommen, wo ein interprofessionelles Gesetz, wie es durch den Kultusminister dem ungarischen Reichstage vorgelegt wurde, eine bare Unmöglichkeit ist.

Koloman Tisa erinnert die Mitglieder der Sektion daran, daß nach dem §. 5 des 7. Art. 1848, Ungarn seine Bereitwilligkeit erklärte, diejenigen besonderen Freiheiten oder Gesetze Siebenbürgens, welche der Union nicht hinderlich, der nationalen Freiheit und Gleichheit entsprechen, anzunehmen und aufrecht zu erhalten, es wolle daher den Vorschriften dieses Gesetzes gemäß, auch das Nationalitätsengesetz verfaßen, und nun aber darin solche Vorrichtungen vorkommen dürften, in Folge deren das ganze Gesetz auf Siebenbürgen nicht ausgedehnt werden könnte, werde erst aus der Detailberatung zu sehen sein, daher er den Antrag stelle, über die Basis der Detailberatung abzustimmen.

Miletics erkennt zwar an, daß der §. 12 des neuen Entwurfes eine Verbesserung enthalte, aber der ganze Vorschlag die Gleichberechtigung nicht durchführe, daher er eben so wie Alexander Mocsanyi diesen Entwurf nicht als Basis der Detailberatung annehmen könne. — Bei der Abstimmung wird jedoch der neue Entwurf als Basis angenommen, worauf mehrere Vertreter serbischer und rumänischer Nationalität sich entfernen, jedoch mehrere — wie wir hören drei Rumänen — im Verhandlungssaale verbleiben. Die weitere Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Zuland.

Karlsburg, 10. November. (B. H.) Nachdem man längere Zeit von vier Kandidaten gesprochen hatte, die für die hiesige Deputirten-Stelle zum israelitischen Kongreß in Betto wären, ergab sich bei der am gestrigen Tage abgehaltenen Vorlesung der merkwürdige Fall, daß sämtliche anwesenden Mitglieder von den verschiedensten Parteistellungen mit einer wirklich überraschenden Einstimmigkeit den vom Präses des Wahlkomitees, Herrn Advokaten Jakob Halás, mit warmer Befürwortung und mit beider Zunge vorgeschlagenen und von Herrn Leopold Freund in einer draßigen Charakterisierung empfohlenen Kronsfelder Kaufmann Herrn Löbl Aaron sohn als Kandidaten annahmen.

Nachdem der genannte Herr auf eine schon früher an ihn gerichtete Anfrage sich zur Annahme bereit erklärte, wenn die Majorität der Stimmenden für ihn wäre, und nachdem die absolute Majorität für ihn schon gestimmt ist, nachdem sich hoffen läßt, daß die Wahl durch Akklamation geschehen werde, so darf unsere Kultusgemeinde sich gratuliren, von einem Manne vertreten zu werden, dessen Name selbst in den weitesten Kreisen achtungsvoll genannt wird und der sich schon in früheren Jahren durch rastloses Eifer und seltene Opferwilligkeit den israelitischen Bürgern Siebenbürgens so nützlich gezeigt hat. Er lebe hoch!

— Wollte Gott, ich hätte in meinem letzten Berichte die Feuersprüche dieser königlichen Freistadt ebenso lobend erwähnen können, ich wäre traun einer argen Enttäuschung entgangen. Ich war nämlich der Meinung, daß wir in einem konstitutionellen Lande leben, in welchem Pressefreiheit herrsche und daß die Presse eben nur dazu da sei, um zu belehren, zu unterhalten, und auf Mängel aufmerksam zu machen, ja diese selbst mit der Weisel der Satire zu züchtigen, wenn sie auf Pflichtvernachlässigung beruhen. „Grauame Enttäuschung.“ Unser Herr Stadthauptmann Nikolaus Bergyan belehrte mich aber eines Besseren, oder vielmehr eines Schlimmern, indem er mir auf offener Straße mit einem kategorischen Imperativ, der aus Kosakische mahnte, zurief: „Wenn Sie sich unterfehen wollten, noch einmal über unsere Stadt tabelnd zu schreiben, so lasse ich Sie ohne Refus einperren.“ Die Glosse über diesen Akt überlasse ich jedem zivilisirten freien Bürger.

Peft, 4. November. Die Konzession zur Eisenbahn Großwardeins-Klausenburg-Kronstadt ist soeben mit Warring und Bischofsheim abgeschlossen worden. Der Gesetzesvorschlag für die ganze Linie wird dem Landtag noch in dieser Session vorgelegt. Bis Dezember 1871 muß die ganze Linie fertig sein.

Peft, 7. November. In der in späterer Abendstunde beendeten Konferenz der Deak-Partei gab der Ministerpräsident, betreffend die Forderung des linken Zentrums, längere Aufklärungen. Auf Deak's Vorschlag wurde einstimmig beschlossen, über den völlig unmotivirten Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Andrássy stellte die Erledigung der Luftheimfrage im Sinne des Dualismus für die nächsten Tage in Aussicht.

Peft, 7. November. In der heutigen Sitzung der Kommune wurde Alois Gampel zum Bürgermeister gewählt.

Kitinda, 8. November. In der heutigen Sitzung der Distriktsrepräsentanten wurde einstimmig beschlossen, durch eine Deputation, welcher sich unsere zwei Volksvertreter anzuschließen haben, eine Vorstellung gegen den Herabsetz der Kapopolnischen Nationalitätsengesetzentwurf und zu Gunsten des serbisch-rumänischen Minoritätsantrages dem Präsidenten des Unterhauses zu übergeben.

Wien, 5. November. Der heute vom Finanzminister geforderte Nachtragkredit verlangt 392,000 fl. für das Ministerium des Innern, darunter 150,000 fl. für den Hofstaat, 100,000 fl. für den Reichsrath; für das Unterrichtsministerium 150,393 fl., für Studienanstalten und das Museum 21,633 fl.; für das Ackerbauministerium 9500 fl.; für das Justizministerium, aus Anlaß der Organisirung der Bezugsgerichte, 1,434,000 fl. und 50,000 fl., für den Mehraufwand bei Erhöhung der Gehälter der Gerichtsadjunkten 20,000 fl.; für das Finanzministerium (Konvertirung

der Staatsschulden und Provisionen) 350,000 fl. Im Ganzen betragen die Nachtragkredite 2,427,527 fl.

Wien, 7. November. Während der Session der Delegation, die am 16. d. in Pest beginnt, wird Baron Bede als Vertreter des Reichsministeriums ununterbrochen in Pest verweilen. Dasselbe soll mit den Vertretern der einzelnen Ressort-Ministerien der Fall sein. In der ungarischen Delegation werden Baron Csiky das Ministerium des Innern, Sektionschef Wanger das Reichs-Finanzministerium und Oberleutnant v. Göbcsy das Kriegsministerium vertreten. Baron Bede wird ab und zu nach Pest kommen. Von der Einberufung des Militärgenerebte man von verlässlicher Seite, daß allen Wünschen, welche die ungarische, sowie die österreichische Delegation in der abgelaufenen Session ausgesprochen haben, vollständig Rechnung getragen wurde. Dadurch wird eine raschere Erledigung der Budget-Beratung ermöglicht. Die Vorlage hat sich in Bezug auf die formale Einberufung das preussische System von Vorbildern genommen. Die Militärgrenze wurde, entsprechend dem vorläufigen Vorort der ungarischen Delegation, aus dem Budget ausgegliedert und nimmt so gewissermaßen eine Sonderstellung ein, welche als ein Ausdruck der veränderten Anschauung angesehen werden darf, die man in den entscheidenden Kreisen heute über die staatsrechtliche Natur dieses Gebietes hat.

Prag, 4. November. Die Nachricht, daß der Ausnahmestand am 19. d. dem Namenstrag der Kaiserin, aufgehoben werden wird, ist unbegründet. FML. Koller übersteht in das Starbalthausgebäude. Nächste Woche beginnt die Rekrutirung. Der Ausschub der Gemeindevahlen wurde erfolglos beabsichtigt.

Prag, 9. November. Gestern durchzogen starke Militärpatrouillen die Stadt. In der Genuastirke erschienen Arbeiter, Studenten und Damen in Trauerkleidern, es fanden mehrere Verhaftungen statt.

Rusland.

Paris, 7. November. Die Königin Isabella ist diese Nacht hier eingetroffen.

Paris, 7. November. Der Zustand Rossins hat sich verschlimmert. Paris, 8. November. Mehrere hiesige und fremde Journale wurden wegen Subskriptionseröffnung für das Denkmal Vandin mit Verbot belegt.

Madrid, 7. November. Ein Dekret Serrano's bestätigt die dem General Prim am 30. September verliehene Würde eines Generalkapitän der Armee, daß sie keine andere moralische und materielle Macht habe als jene, welche aus der Gunst des Heistes und der Handlungen resultirt, die sich durch Disziplin offenbart, und daß eigenmächtige Kundgebungen und Akte einzelner, eine vollständige Negation seien, welche den mächtigen Arm der Nation den Parteihandlungen preisgeben. Militärs dürfen weder kollektiv noch einzeln an irgend einer mehr oder weniger öffentlichen Affektion oder Versammlung sich betheiligen, die bestimmt ist einen politischen Gedanken oder irgend welchen politischen Zweck zum Ausdruck zu bringen.

Madrid, 8. November. Dales wurde an die Stelle des entlassenen Generalkapitän's Leizubi zum Generalkapitän von Cuba ernannt.

Brüssel, 7. November. Das „Echo du Parlement“ meldet, daß der Minister des Innern die Mitglieder der Kammer für den 10. Nov. in ihre respektiven Verhandlungssäle berief, mithin keine Eröffnung der Kammer durch den König stattfinden werde.

Konstantinopel, 7. November. Der katholisch-armenische Erzbischof Schmatidjin ist von Rußland in Konstantinopel eingetroffen, um daselbst auf Kosten der russischen Regierung ein armenisches Seminar zu gründen.

Athen, 31. October. Zur Deckung des 13 Mill. betragenden Defizits soll eine Anleihe geschlossen werden. — Nach Schluß der Kammeression beschloß Bulgarien das Ministerium umzugestalten. — Der eretische Aufstand liegt in den letzten Zügen.

Newyork, 2. Nov. Die Indianer zerstreuten am Samstag einen Zug auf der Pacific-Eisenbahn. Die Züge erhalten künftig eine Militärbegleitung.

Newyork, 5. November. Durch den großen Gewinn der Demokraten-Partei an Congreßmitgliedern haben die Republikaner ihre bisherige Zweidrittel-Majorität im Repräsentantenbauhe verloren. Newyork, 5. November. Salnave nahm Petit Bonnavo ein und zerstreute Jeremia an der Südwestspitze Hayti's durch Bombardement, wobei zahlreiche Einwohner getödtet und verwundet wurden.

Newyork, 6. November. Die Staatsschulden wurden im Oktober um 7 1/2 Millionen Dollars reduziert, demnach betrug der Stand der Gesamtverschulden am 1. November 2,528,143,719 Dollars.

San Francisco, 5. November. Heute wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt, der jedoch keine weiteren Folgen nach sich zog.

Kirche und Schule.

Aus der evangel. Landeskirchenversammlung.

Die am 11. d. M. in Hermannstadt zusammengetretene Landeskirchenversammlung besteht außer dem Superintendenten Dr. G. D. Teufel aus folgenden Mitgliedern:

A. Aus den Landeskonsistorialmitgliedern Pheps, Schneider, Schiel, Bedeus, Herbst, Kaffel, Schüler-Ebloy.*

B. Aus den 10 Kirchenbezirken: Hermannstadt: G. Fuß, Mich. Fuß, Wolf, Heinrich; Mediasch: Ubel, Zing, Heibendor, Gräter; Kronstadt: Philipp, Jr. Schiel, Trausch, Gört; Bistritz: Kelp, Müller, Berger, Feich; Mühlbach: Geßalter, Mäs, Hüsch, Schuller; Schäßburg: Schuller, Gehann, Müller, Bell; Schell: Gräter, Ober, Dr. Binder, Mai; Schen: Gotschling, B. Capenus, A. Capenus, Kaufmann; Reß: Bildner, Modjer, Matthia, v. Steinburg; Keen: Rinn, Herzog, Bircher, Mgnus.

C. Aus den Gymnasialdirektoren: Capenus, Schiel, Müller, Ober, Schuller.

Das von Landeskonsistorium der Versammlung vorgelegte Programm führt 14 Verhandlungsgegenstände auf, zu welchen im Laufe der Sitzungen unzweifelhaft noch mehrere von Mitgliedern eingebracht kommen werden.

Die erste am 11. abgehaltene Sitzung, welche durch Gebet und feierliche mit einem dreifachen Hoch auf den Allerhöchsten Schutz- und Schirmherrn der Landeskirche geschlossenen Ansprache des Superintendenten eröffnet wurde, war zunächst der Verifikation der Mitglieder gewidmet, welche über Antrag der dazu bestimmten Dr. Binder und Jr. Schiel anstandslos vollzogen wurde.

Darauf nahm die Versammlung mit Bedauern die Mittheilung des Landeskonsistoriums über den in Folge zeitweiliger Veränderung seines Wohnortes erfolgten Rücktritt des Kurators Konrad Schmid zur Kenntniß und beschloß einstimmig die Wahl einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Kommission, welche hinsichtlich der Art und Weise, wie dem zurückgetretenen durch eine fast achtsährige Amtswirkung um die Kirche besch-

* Als nicht stimmberechtigte Mitglieder sind noch einzurechnen: Subalt und Wn.

bedienten Mann geat
Ked auf zu geben h
Hauptabtl des Kurato
Kallation des Super
Günstlich den
sine Programm zur
Hierauf wurde
Schluß gefaßt: ein a
wähler habe seine S
namen in den geeilt
2. die Konstitu
Kandbzirkles und S
lage des Parats S
3. die Ueberw
an den Pamer: Sch
Landeskonsistorium in
Als neue Amt
1. von M. A.
Geißes des Lande
2. von J. G.
wärtig beabsichtig
finitium die Vorlage
Prüfung der Kandid
gebrach.
Die nach dies
Kandbzirkles lictor
Scharberg 46, Sekt
eine Summe entfiel
vom Superintendent
die Annahme der
sine Wohnung beh
e. G. Z. 848. 18
betreffend
Hochl
Die Ober
den Bereich wiederh
den und Vertretung
Landeskonsistorium
Johes 1864, die
reter, deren eine d
rändes der evangeli
die evangelische Kan
— während die an
lichen Gerichtsbarke
hatten die verfa
gemacht, kamen aber
Verhandlung aus G
Schiedsrichter einge
setzt als richtig an
Die Ueber
des Obergerichtes
Kandbzirklesveriam
um vermehrte Trin
mu der sich im J
schuldig hatte, huz
bestimmte abg
Kandbzirklesveriam
Seitdem ist d
nicht im Sinne
legt worden. Dar
nächst die Bestellu
regeln, da daselbe
Kapitel hatte, in d
Zu vollem B
des gegenwärtigen
lung unerlässlich.
Besamlich r
evangelischen Super
ridus erscheinen in
1861 Superintendent
sae Cibiensis da
den und Großpö
Die Verlegun
mit sich, daß spä
dort, wo Birtbalm
gesetzliche Bestimm
über Bestellung ist
Grit die Ver
des Superintendenten
im Januar jenes
in jenes Distrikt
waltung der letzten
administratio sedi
in pristino acqu
Von diesen
Ligung der „grava
schwerden capituli
sägliches enthalten
et communi juri
desem Episcopale
assessorium tracte
Der Superin
Superintendentialg
Kanon verpflichtet,
die Zahl von drei
geben; von einer
die Stifter anzug
stellung derselben
maligen Kirchenre
Daß diese
weisen, damit spre
Es lag in
Mediascher Capite
Superintendenten
auf das Capitular
expedire; die M
So sind in
die einen Progeg
entscheiden hatte.

e. G. Z. 848. 18

betreffend

Hochl

Die Ober
den Bereich wiederh
den und Vertretung
Landeskonsistorium
Johes 1864, die
reter, deren eine d
rändes der evangeli
die evangelische Kan
— während die an
lichen Gerichtsbarke
hatten die verfa
gemacht, kamen aber
Verhandlung aus G
Schiedsrichter einge
setzt als richtig an
Die Ueber
des Obergerichtes
Kandbzirklesveriam
um vermehrte Trin
mu der sich im J
schuldig hatte, huz
bestimmte abg
Kandbzirklesveriam
Seitdem ist d
nicht im Sinne
legt worden. Dar
nächst die Bestellu
regeln, da daselbe
Kapitel hatte, in d
Zu vollem B
des gegenwärtigen
lung unerlässlich.
Besamlich r
evangelischen Super
ridus erscheinen in
1861 Superintendent
sae Cibiensis da
den und Großpö
Die Verlegun
mit sich, daß spä
dort, wo Birtbalm
gesetzliche Bestimm
über Bestellung ist
Grit die Ver
des Superintendenten
im Januar jenes
in jenes Distrikt
waltung der letzten
administratio sedi
in pristino acqu
Von diesen
Ligung der „grava
schwerden capituli
sägliches enthalten
et communi juri
desem Episcopale
assessorium tracte
Der Superin
Superintendentialg
Kanon verpflichtet,
die Zahl von drei
geben; von einer
die Stifter anzug
stellung derselben
maligen Kirchenre

Seitdem ist d

nicht im Sinne

legt worden. Dar

nächst die Bestellu

regeln, da daselbe

Kapitel hatte, in d

Zu vollem B

des gegenwärtigen

lung unerlässlich.

Besamlich r

evangelischen Super

ridus erscheinen in

1861 Superintendent

sae Cibiensis da

den und Großpö

Die Verlegun

mit sich, daß spä

dort, wo Birtbalm

000 fl. Im Ganzen betragen... die Zeit der Delegation...

ber das der Ausnahmestand... aufgehoben werden wird...

hogen starke Militärpatronen... Arbeiter, Studenten und Damen...

in Isabella in diese Nacht hier... Kossinis hat sich verschlimmert...

Der katholisch-orientalische... Konstantinopel eingetroffen...

ng des 13. Mill. betragenden... Nach Schluß der Kammer...

Schule.

irchenversammlung. ... zusammengetretene Landes...

g, Wolf, Heinrich; ... Gräber; ...

ammlung vorgelegte Programm... welchen im Laufe der Sitzung...

Bedauern die Mittheilung des... zeitweiliger Veränderung seines...

bestimmten Mann gegenüber, die Landeskirche dem Gefühl der Dankbarkeit...

2. die Konstituierung der Gemeinde-Kassakasse, als Glied des Kapitel...

3. die Ueberweisung der Seelsorge in der Gemeinde-Gliederschaft...

Als neue Anträge wurden eingebracht: 1. von M. A. Schuster: Wahl eines geistlichen und eines weltlichen...

2. von J. Gott: Ankauf des von den Superintendenten gegen...

Die nach diesen Verhandlungen festgesetzte Wahl des Landes...

Antrag.

betreffend die Ordnung der Ehrengeschäfte.

Hochlöbliche Landeskirchenversammlung! Die Ehrengedächtnis- und die kirchliche Gerichtsbarkeit in Ob- und Nieder...

Die vorstehende Uebersetzung der Superintendenten und damit...

Zeitig ist der Sitz der Superintendenten und damit des Obere...

Zu vollem Verständnis der Sachlage ist die eingehende Darlegung...

Belanlich war von 1553 bis 1571 Hermannstadt der Sitz der...

Die Verlegung des Superintendentensitzes nach Birkhalm brachte es...

Von diesen „Grundfragen“ (theoretische), die die Synode in Gre...

Der Superintendent, der diesnach in der letzten Zeit allein das...

Daß dieses in der That der Rechtsstand bis in unsere Zeit herab ge...

Es lag in der Natur der Sache, daß die Besizer vorzugsweise dem...

So sind in der Superintendentenwahl vom 2. Juni 1806...

Man berichtet uns, daß in diesem von uns in der letzten Nummer...

relius Müller, die Beisitzer General-Dechant Magister Johann Schmidt...

3. In der Revision vom 1807 unter dem neuen Superintendenten D...

4. Mai in Hermannstadt neben dem Generaldechanten den Schiller...

Es ist bekannt, daß unter dem Superintendenten Dr. G. Binder...

Das Ergebnis der vorstehenden unständlichen und actenmäßigen rechts...

Der Superintendent der evangelischen Landeskirche A. B. hat nach...

Es ist kein Zweifel, daß die autonome Gesetzgebung der evangeli...

Gegenwärtig aber hält dieses Landesconsistorium Zeit und Verhält...

Dem, abgesehen von vielen Andern, wird es sich empfehlen, eine...

Aus diesen Gründen kann dieses Landesconsistorium in Erfüllung...

Gegenwärtig von einer neuen Organisation des Obere...

Hermannstadt, am 17. Juli 1868.

Unter Konsum-Verein.

Hermannstadt, 10. November. Mit großer Befriedigung bemerken wir den weitem Fortschritt...

Wenn man annimmt, daß der Vereinsladen vor 8 Monaten unter...

Wenn schon nach so kurzem Bestande das Gewölb sich für die Ein...

Wenn schon nach so kurzem Bestande das Gewölb sich für die Ein...

Wenn schon nach so kurzem Bestande das Gewölb sich für die Ein...

Wenn schon nach so kurzem Bestande das Gewölb sich für die Ein...

Wenn schon nach so kurzem Bestande das Gewölb sich für die Ein...

Wenn schon nach so kurzem Bestande das Gewölb sich für die Ein...

Wenn schon nach so kurzem Bestande das Gewölb sich für die Ein...

Steigen des Betriebes ohne die Unterstützung der Mitglieder und ohne...

Den erfreulichsten Beweis von der reellen Gebahrung hatten wir...

Es ist nicht zu leugnen, daß eben bei der reellen Ausdehnung...

Es sind dieses — wir können es mit allem Rechte behaupten —...

Das die Ausführung der bei Entschieden des Vereines entwickelten...

And so öfnet denn die Thüren des neuen Betriebes zum Nutzen...

S o l l M i t G o t t H a b e n.

Hermannstadt, 10. Nov. Sonntag Nachmittag fand die Gener...

Mit einiger Genugthuung verzeichnen wir es, daß die Versammlung...

Die übrigen vorgenommenen Aenderungen sind formeller Natur.

Das Refutententingent für Hermannstadt, bestehend aus 34 Mann...

In der Nacht vom 9. auf den 10. d. wurde in einem Hause im...

Stadt-Theater in Hermannstadt: Heute Donnerstag den 12. November:

Morgen Freitag den 13. November 1868 zu Gunsten des hiesigen...

„Rezept gegen Schwiägermütter.“ Lustspiel in 1 Akt...

„Er will nicht sterben.“ Dramatischer Scherz in 1 Akt von G. A. Str.

„Zum ersten Male.“ In 1 Akt von Fr. Kaiser.

„Zum ersten Male.“ In 1 Akt von Fr. Kaiser.

„Zum ersten Male.“ In 1 Akt von Fr. Kaiser.

„Zum ersten Male.“ In 1 Akt von Fr. Kaiser.

„Zum ersten Male.“ In 1 Akt von Fr. Kaiser.

„Zum ersten Male.“ In 1 Akt von Fr. Kaiser.

